

## Laudatio

Sieht aus wie eine Bastelanleitung aus einem bekannten großen Möbelhaus. Alle Utensilien sind schön ausgebreitet und alles wird Schritt für Schritt erklärt. Wie man einen Klebehufschutz unter den Huf kleben kann. Mit einem Kunststoffhufschutz drunter – zum Beispiel. In sechs Tagen kann man das lernen. Ja, wirklich! So jedenfalls die Schlußfolgerung der Cavallo-Reporterin nach ihrem Selbstversuch bei Schmiedemeister Rau, dem Betreiber der Rheinischen Hufbeschlagschule in der Eifel. Wir wissen nicht, wie sie heißt, denn sie hat wohl vergessen, ihren Artikel zu unterzeichnen. Ob sie wohl schon ahnte, was sie da „kluges“ schrieb? Nein, nein, sicher nur ein Versehen, denn bei Cavallo wird ja sicherlich qualitätsbewußt gearbeitet. So wie unsere wackere Cavallo-Reporterin (nennen wir sie doch einfach mal Wendy) bei Meister Rau.

Von dem kann man so einiges für den do-it-yourself-Baukasten „Klebehufschutz“ lernen. Z.B. wovon die richtige Wahl des Hufschutzes abhängt. Dabei vergißt er mal so nebenbei das Fußungsverhalten des Pferdes. Oder hat unsere fleißige Wendy etwa vergessen, das von den Meisterlippen zu ablesen und aufzuschreiben? Immerhin weiß sie, daß sich das verwendete Klebesystem u.a. für Barhuf-Pferde eignet, denen keine Hufschuhe passen. Wie bitte? Pferde, für die man keine Hufschuhe findet? Wohl wieder so eine do-it-yourself-Erfahrung. Wird vorwiegend von Leuten gemacht, die Hufschuhe nach irgendwelchen Schablonen im Online-Shop bestellen und dann merken, daß die Einsparung eines kompetenten Hufschuhexperten letztlich auf Kosten des Pferdes ging. Wenn denn die Selbstkritik so weit reicht, dies einzugestehen. Vorausgesetzt, die Wahrnehmung ist überhaupt ausreichend geschult, um das Defizit zu erkennen.

Doch bleiben wir beim Meister und seiner Wendy. Von ihm lernt sie, wie sie sich an einem vom Fachmann frisch ausgeschnittenen Huf klebenderweise zu schaffen machen kann. Ab hier öffnet sich Pandoras Büchse der Fehlleistungen ganz weit. Oder sollte Hufbeschlaglehre-Schmiedemeister Rau etwa nicht wissen, daß ein Huf mit einigen speziellen Modifikationen in der Hufbearbeitung für die Anbringung von Kunststoffhufschutz vorbereitet werden sollte? Ein frisch ausgeschnittener Barhuf ist also in aller Regel für die Anbringung von Kunststoffhufschutz – übrigens auch für die meisten Arten von Kombinationshufschutz – wenig geeignet.

Überhaupt ist Kunststoffhufschutz nicht für jedes Pferd geeignet. Und das nicht nur, weil zwar der verwendete Dynamix IHT über eine Strahlunterstützung verfügt, aber viele andere eben nicht. Wie soll der Strahl mittragen, wenn der Hufschutz hinten eben nur geschlossen ist und über keine Strahlunterstützung verfügt? Der Dynamix IHT wird seit einigen Jahren übrigens nicht mehr hergestellt. Und was, wenn Wendy ersatzweise für den nicht mehr lieferbaren Dynamix IHT bei einem großen Internet-Versteigerungshaus einen Posten – war unglaublich billig, glaubst du nicht – Kunststoffhufschutz ohne Strahlunterstützung erstanden hat. Ist sie genügend aufgeklärt worden, ob sich diese für den Einsatz an ihrem Pferd eignen? Aber nun muß sie selbst einschätzen, ob ihr Pferd überhaupt für Kunststoffhufschutz geeignet ist. Kann man in sechs Tagen lernen, dies alles eigenständig einzuschätzen? Wir haben begründete Zweifel.

Wenn Wendy nach Hause fährt, kommt sie aus der behüteten Kursituation in die heimische Realität und muß das Erlernte an einem vermutlich völlig anderen Pferd ausführen. Ist hier alles so wie bei den Kurspferden? Kann ihr Hufexperte – wenn er/sie nur die Barhufpflege beherrscht – überhaupt beurteilen, ob Kunststoffhufschutz geeignet ist, wenn ja, welcher und die Hufe entsprechend vorbereiten? Ich verweise hier mal nur auf die Zeitdauer der Ausbildung in Hufpflege und Huftechnik an der BESW-Akademie. Hufpflege: 15 Tage Theoriekurs, 14 Tage praktischer Unterricht, 50 Tage Praktikum mit 100 selbständig bearbeiteten Pferden. Huftechnik: 6 Tage Theoriekurs, 18 Tage praktischer Unterricht, 30 Tage Praktikum mit 60 selbständig bearbeiteten Pferden. An anderen Schulen ist es ähnlich.

Und vor allem: Darf sie überhaupt in der versprochenen Weise tätig werden? Das Bundesverfassungsgericht hat 2007 entschieden, daß man nicht Hufschmied sein muß, um Barhufpflege und Huftechnik auszuüben. Es hat nicht gestattet, daß dies nun von jedem so ohne weiteres gemacht werden darf. [Wenn die Ausübung des Hufbeschlags laut Hufbeschlaggesetz die erfolgreiche Absolvierung der Hufbeschlagprüfung voraussetzt, welche andere logische Konsequenz kann dann gezogen werden, als die, daß die Ausübung von Hufpflege und Huftechnik eine Hufpflege- bzw. Huftechnikprüfung voraussetzen? Und wenn es eine der beiden letztgenannten Prüfungen nicht „staatlich“ gibt, dann eben eine der gängigen privaten Prüfungen.](#) Auch bei Barhufpflege und Huftechnik können ohne gründliche Ausbildung nachhaltige Schädigungen der Hufgesundheit die Folge sein. Darum ist der Hufbeschlag mit gutem Grund den Hufschmieden vorbehalten. Möchte Wendy die erste sein, der ein Gericht sagt, daß sie mit unfachgemäßer Hufbearbeitung die Gesundheit ihres Pferdes gefährdet hat, [weil sie ohne fachgerechte, berufsqualifizierende Ausbildung und Prüfung und damit ohne Nachweis einer ausreichenden Sachkunde an den Hufen eines Pferdes hantiert hat?](#) Fachgemäß muß jedenfalls die Hufbearbeitung nach einer entsprechenden Verordnung des Bundeslandwirtschaftsministeriums sein. Ob sie das nach einem sechstägigen Lehrgang sein kann? Hufbeschlagleherschmied Rau meint ja. Und Cavallo und unsere Wendy, sind die sich da auch so sicher? Und was meint Wendys liebstes Pferdchen? Nicht Pferd, aber Mäuschen müßte man sein, wenn sich dann doch irgendwann das blanke Entsetzen breit macht. Aber hoffen wir, dass es soweit nicht kommt.

Folgenreich für das Pferd könnte nicht nur die Wahl des falschen Kunststoff-Hufschutzes sein. Wenn wir die Unterüberschrift auf der Eingangsseite des Artikels ein wenig durchspielen, könnte Wendy die Verzweiflung über den in Terminnöten steckenden Hufschmied zum Anlaß nehmen, einen Kunststoff unter die Hufe ihres liebsten Pferdchens zu machen. Und wenn da nun nicht ohne Grund vorher Stahlhufeisen drunter waren?

Doch machen wir jetzt das hübscheste Pandora-Döschen auf. Da wird als selbstverständlich vorausgesetzt, daß die Hufe vorher von einem Hufexperten ausgeschnitten wurden. Aber wie groß ist denn die Versuchung, selbst Hand anzulegen und auch die Hufe selbständig auszuschneiden? Wenn der Schmied mal keine Zeit hat und die Not ja sooooo groß ist, daß man förmlich selber handeln

MUSS! Verstehen Sie, was ich meine? „Natürlich wird keiner in sechs Tagen zum Hufschmied“ sagt der Schmiedemeister Rau verschmitzt. Aber dennoch verspricht der Lehrmeister der „Zielgruppe: Reiter und Hufpfleger“ auf seiner website „Beschlagen lernen in sechs Tagen“ und selbstverständlich „fachgerecht“. Cavallo schmunzelt dazu und kündigt mit fettem rotem Punkt auf der schönen Eingangsseite des Artikels einen „Kursbesuch Pferde beschlagen für Reiter“ an.

Wie naiv ist man eigentlich in Stuttgart und Nerdlen? Oder möchte man, daß sich Leute ermuntert fühlen könnten, die Hufe nun auch beim Hufschutz selbst in die Hand zu nehmen? Wird hier vielleicht schon die Schwelle zwischen Fahrlässigkeit und Ermunterung überschritten? Ein Hufbeschlagleherschmied, der selbst nach dem Hufbeschlaggesetz streng reglementierte Hufschmiede ausbildet, sollte wirklich klüger sein. Was sagt er übrigens seinen Hufschmiedeschülerinnen und –schülern, wenn die ihn auf den Artikel ansprechen? Mit welcher Glaubwürdigkeit kann er vor ihnen über Verantwortung in der Hufbearbeitung sprechen? [Möchten Sie, verehrter Leser, verehrte Leserin, bei einem Lehrer lernen, der Ihrer Ansicht nach womöglich leichtfertig die Sorgfaltspflichten seines Fachs vernachlässigt? Was sagt die für die staatliche Anerkennung von Hufbeschlagleherschmieden/innen und Hufbeschlagschulen zuständige Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion des Bundeslandes Rheinland-Pfalz zu derartigen Aktivitäten unter ihrer Aufsicht stehender Ausbilder? Wir meinen, es besteht dringender Handlungsbedarf.](#)

Cavallo seinerseits sollte genügend Fachleute im Haus haben, um sich selbst ein Bild zu machen und auf solche Berichte verzichten oder mit journalistischer Unabhängigkeit solche Vorgänge fachlich kritisch würdigen. Ist das nicht der Auftrag, in dem sich Cavallo vermutlich ohnehin wähnt? Die versammelte Reiterschaft des Landes gehaltvoll zu informieren – vermuten wir mal. So ist man die – glaube ich – meist gelesene Pferdezeitschrift dieses Landes geworden. Sicherlich nach den gleichen Qualitätsansprüchen und Rezepten wie die meist gelesene und außerordentlich bildende Tageszeitung dieses Landes.

Wir sind am Ende unserer Bastelstunde angekommen und stellen fest, daß kein schwedisches Regal zusammen geschraubt, sondern an den Hufen eines lebendigen Pferdes gearbeitet werden soll. Ob Wendys Selbstversuch das Ergebnis am Pferdehuf ausreichend berücksichtigt hat? Oder ging es nur um Selbstzufriedenheit mit dem im Kurs angeblich erreichten? Barbie® darf die Hufe ihres lila Einhorns bearbeiten. Wendy sollte die Finger davon lassen. Noch hat sie selbst in der Hand, was ihr ansonsten möglicherweise blüht. Hufbeschlagleherschmied Burkhard Rau und Cavallo ist das Hufgeschwür des Jahres 2013 erblüht.